

STELLWERK RUNDBRIEF 2010



THEMEN:

MITGLIEDER – VEREINSLEBEN - TEAM - JUGENDHILFE – TIM TENDER - LOCK-O-MOTIVE

**KLAUSUR 2009 – FLOHMARKT - STELLWARE – CROSSOVER - MITARBEITER – 10JÄHRIGES
JUBILÄUM – ABENTEUER LEBEN - AUSBLICK U.A.**





INHALT

VORWORT		1
DER VEREIN STELLT SICH VOR	THOMAS WEINHOLD	2
NEWS DER GESCHÄFTSLEITUNG	VOLKER SIPPEL & ANDREAS KUNERT	3
EINE KLEINE STELLWERKZELLE...	SARAH MEIER	5
DER KLAUSUR LETZTES JAHR NACHSPÜREN	SARAH WIRTH	6
LEBENSWEICHEN STELLEN	MARION HOCHAUF	7
STELLWARE IM STELLWERK UND WIEDER AUF DER CONSOZIAL 2009	ANDREAS KUNERT	8
MIT FRÖHLICHER KINDHEIT GESEGNET...	JOHANNES BRAUSE	9
NACHRUF	JAN KÖBER	10
PROJEKT TIM TENDER	MARLENE UMLAUFT & NICOLE FORKE	11
DIE LOCK-O-MOTIVE ROLLT...	ANNA-K. CZERMAK	13
ZEHN JAHRE STELLWERKGESCHICHTE	STEPHANIE BAUMGART & DOREEN NICLAS	14
ELBEFLOHMARKT 2009	SILVIA DUNKEL	15
PROJEKT CROSSOVER	SONNHARD LUNGFIEL	15
ABENTEUER LEBEN 2009	ANNA-K. CZERMAK	17
GEDICHT	JAN KÖBER	18
SPENDENAUFTRUF		18
TRAUERANZEIGE		19
IMPRESSUM UND KONTAKTDATEN		20



Liebe Mitglieder, Freunde und Interessierte,

und wieder ist es soweit und Ihr könnt den Stellwerk-Rundbrief in Euren Händen halten. Es ist im vergangenen Jahr so einiges passiert im Stellwerk. Uns alle hat der plötzliche Tod unseres Kollegen und Freundes André sehr bewegt. Aber auch schöne Momente konnten wir erleben. Der Stellwerk e.V. feierte im Herbst sein 10-jähriges Bestehen.

Mit der 3. Ausgabe der „SIGNAL-BOX“ wollen wir Euch wieder einen kleinen Einblick geben in die Interna des Vereinslebens und vor allem auch die Menschen ein bisschen näher vorstellen, die das Stellwerk mit prägen und unsere Arbeit unterstützen. Vielen Dank an Euch alle!

Verantwortlich für den Inhalt ist der jeweilige Unterzeichner, nicht der Herausgeber.

Wenn Ihr die SIGNAL-BOX regelmäßig per e-Mail erhalten wollen, teilt uns dies bitte mit (post@stlw.de).

Artikel, Ideen, Kritik und Verbesserungsvorschläge für den nächsten Rundbrief bitte bis zum **30.11.2010** einreichen.

Außerdem suchen wir ebenfalls fleißige Schreiber und Layouter für die Verstärkung unseres Redaktionsteams.

Bei Interesse bitte bei Sonnhard Lungfiel oder Anna-K. Czermak melden.

DER VEREIN STELLT SICH VOR

THOMAS WEINHOLD, VORSTANDSMITGLIED

Liebe Signalbox-LeserInnen,

Als ehemaliger Aufsichtsrat, derzeitiges Vorstandsmitglied, Angestellter und Bei-Jedem-Wetter-Mopedfahrer möchte ich mich euch gern vorstellen, auch wenn in diesem ersten Satz schon fast alles gesagt (geschrieben) ist.

Seit 2000 bin ich im Aufsichtsrat aktiv gewesen, habe Steffi und Sonnhard in diesem Gremium begrüßen können sowie Jana und Tilo verabschiedet. Damit der Vorstand weiter arbeitsfähig bleibt, wurde ich auf der letzten Vereinssitzung aus dem Aufsichtsrat verabschiedet und in den Vorstand berufen. Ich sage an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für das mir entgegen gebrachte Vertrauen und ich bemühe mich aus besten Kräften es nicht zu enttäuschen. Ich übernehme einige der Aufgaben, die André bisher leistete. So werde ich die Mitgliedersitzungen vorbereiten, dazu einladen und mich um verschiedene Belange von LOM und Tender bemühen. Dazu gehören auch regelmäßige Sitzungen mit den Geschäftsführern und dem Aufsichtsrat.

Wie bin ich eigentlich zum Stellwerk gekommen? Zeitgleich mit meiner Studienzulassung Ende 1999 erfuhr ich von Holger Wedemeyer, dass sich ein Verein gründete, der "schwierige Jugendliche" begleitet. Mit meinem Blick auf das Studium und die in über 15 Jahren gesammelten Erfahrungen mit Kindern und Jugend-

lichen in der gemeindepädagogischen Arbeit und insbesondere im offenen Jugendtreff, schien mir dieses andere Feld sehr verlockend und interessant. Im Februar 2000 nahm ich erstmals an einer Teamsitzung in Großröhrsdorf teil und war begeistert vom Engagement und dem Eifer der Mitglieder. So brauchte ich auch gar nicht lange zu überlegen und stellte den Antrag, in den Verein Stellwerk e.V. aufgenommen zu werden.

Während des Studiums brachte ich mich in verschiedenster Weise ehrenamtlich im Stellwerk ein und mit Studiumende zunächst auf Honorarbasis und kurz nach dem Start von Lock-o-motiv in einer Teilzeitanstellung des Stellwerk e.V.

Mit der Einführung des SGB II, im Januar 2005 – nach 22 Jahren, wechselte ich meinen Arbeitgeber und gab ein unkündbares Arbeitsverhältnis auf – begab ich



*Thomas Weinhold
(Vorstandsmitglied)*

mich in einen befristeten Arbeitsvertrag als Fallmanager beim Landkreis Kamenz/ Bautzen, der 2010 endet. Das Arbeitsumfeld und die Menschen im Stellwerk waren mir so sehr wichtig, dass ich mir das auch zukünftig weiter erhalten wollte und ich ging eine Teilzeitanstellung beim Landkreis ein.

Seit Ende 2008 werbe ich für meine ins Leben gerufene Systemische Beratungspraxis

„Lebensringe“, in der ich frei- u. nebenberuflich für Paare, Einzelne und Familien in schwierigen Situationen Prozessbegleiter sein will.

Meine Frau Regine und ich (seit 26 Jahren verheiratet) wohnen seit 1985 im großen Pfarrgrundstück Kleinwolmsdorf, in dem wir uns mit großem Engagement und Freude gärtnerisch, pflegerisch und handwerklich einbringen.

Am liebsten arbeite ich mit Holz, genieße die verschiedenen Düfte des Eichen-, Erlen-, Linden-, Birken- und Kiefernholzes (frisches Flieder- oder Wacholderholz ist fast wie eine Droge) und bin fasziniert von den verschiedenartigen Lebensringen und Holzmaserungen, besonders wenn sie auf Verwachsungen hinweisen und Einschlüsse zum Vorschein kommen.

Unsere Kinder (25, 19, 16 Jahre) gehen nun schon zum Teil ihre eigenen Wege. Froh schauen wir auf die Zeit mit ihnen zurück und mit Zuversicht voraus. Gern bin ich sportlich in der Dresdner Heide unterwegs. Wir gehen gern wandern, sitzen lesend im Schatten des Apfelbaumes, trinken Schwarztee oder Wein und genießen die Natur. Ich bin so verrückt und gehe auch mal bei Schnee und Frost im See schwimmen. Wir sind begeisterte „Nordlandfahrer“, auch wenn wir die letzten Jahre keine Möglichkeit hatten den Urlaub in Schweden oder Norwegen zu verbringen.

Zukünftig freue ich mich über neue Menschen im Verein mit weiterführenden Ideen, stützenden Begabungen und Eigenschaften. Bis bald.

Thomas Weinhold

NEWS DER GESCHÄFTSLEITUNG

Das Jahr 2009 war ein anregendes, erfolgreiches und gleichzeitig auch schweres Jahr.

Anregend, war das Jahresmotto „Spuren hinterlassen“, welches gleichzeitig auch Thema unserer Klausur im März war. Gemeinsam haben wir in Nebelschütz über unseren persönlichen Kraftquellen und Glaubenserfahrungen, aber auch über eigene Grenzen nachgedacht. Welche Spuren wir im Alltag unserer anvertrauten betreuten Familie und Jugendlichen hinterlassen oder hinterlassen haben, war der zweite Teil einer intensiven Teamreflexion.

Weiterhin hat das Jahresthema uns angeregt, intensiver zurück zu schauen, welche Entwicklungen sich in den letzten 10 Jahren seit der Gründung des Stellwerk e.V. vollzo-



*Andreas Kunert
(Geschäftsführer)*

gen haben. So war das gesamte Jahr geprägt von einer intensiven Vorbereitung auf unser 10-jähriges Jubiläum, welches wir am 30. Oktober 2009 im Schloss Klippenstein feierten.

Erfolgreich, weil wir unsere Fachlichkeit weiter ausgebaut und bewährte Projekte wie Tender und Lock-o-motive weitergeführt haben und zudem im Bereich der Jugendhilfe weiter gewachsen sind. Das Team ist angewachsen und die Räumlichkeiten der Jugendhilfe wurden erweitert.

Das Tenderprojekt ist wieder in das Gebäude 201 gezogen. Die untere Etage vom Gebäude 303 wird jetzt in Form von Büros und Tagungsräumen von den Sozialpädagogen der Jugendhilfe genutzt.



Volker Sippel
(Geschäftsführer)

Die Zahl der Anfragen der Jugendämter Kinder, Jugendliche und Familien in herausfordernden und teils prekären Lebenssituationen zu begleiten und zu beraten ist im vergangenen Jahr weiterhin gestiegen.

Schwer war das Jahr, weil wir noch immer trauern. Unser Freund, Kollege, Vorstand, Mitbegründer und Projektkoordinator André Kluge ist im August schwer an Krebs erkrankt und am 06.11.2009 in Zuversicht und Gewissheit im Glauben eingeschlafen.

UNSER TEAM



Johannes Brause

Unser Team ist gewachsen. Seit März und April bereichern Johannes Brause und Silvia Dunkel nach erfolgreichem Studienabschluss unser Team.



Silvia Dunkel

Im Oktober haben Kathleen Döring und Jasmin Dobutowitsch ihre Arbeit bei uns begonnen.



Jasmin Dobutowitsch



Kathleen Döring

Jana Heitmann und Susanne Hantusch haben sich beide vorübergehend in die Elternzeit verabschiedet.

Wir sind sehr froh und dankbar über das hohe Engagement aller Mitarbeiter, Mitarbeiterinnen und Ehrenamtlichen. Wir danken an dieser Stelle allen für ihr umfangreiches Engagement.

Wer Lust, Zeit und Interesse hat sich ehrenamtlich einzubringen ist herzlich eingeladen uns zu unterstützen. Gesucht werden nette Menschen, die sich gern mit Website, Computern oder handwerklichen Hausmeisterarbeiten befassen. Wer Interesse hat melde sich bitte bei Volker Sippel (Tel.: 03528/4160783) oder per E-mail: volker.sippel@stlw.de).

Januar: Neujahrsgruß mit Rückblick und Ausblick
Jan. /Febr.: Mitarbeiterjahresgespräche mit Rückblick Vorjahr und Zielvereinbarung 2010.
März: Klausur in Nebelschütz
April: Treffen des Vorstandes mit dem Aufsichtsrat
Mai: Mitgliederversammlung
Oktober: Vorstandssitzung
November: Treffen des Vorstandes mit dem Aufsichtsrat
Dezember: Adventsfeier mit Jahresrückblick

Andreas Kunert & Volker Sippel

EINE KLEINE STELLWERKZELLE...

Pünktlich zum Schweizer Nationalfeiertag nahm das Stellwerk ein Fuhrwerk aus eidgenössischer Gegend in den Betrieb auf. Bis Radeberg als regelmäßiger Haltepunkt in den Fahrplan aufgenommen wurde, wurden vom genannten Zug verschiedene Bahnhöfe in Westdeutschland und auch kurzzeitig in Übersee angefahren. Während dieser Fahrt rannten eine Menge Jugendliche von Gemeindefreizeiten durch die Wägen, neugierige Kinder mit Migrationshintergrund steckten die Köpfe bei der Fahrt aus den Fenstern, gebrechliche und ältere Menschen zogen das Bistro vor, suchtkranke Menschen tanzten auf dem Dach und ließ-

en sich den Fahrtwind durch die Haare streichen und auf den Bahnsteigen tummelten sich Familien in Form systemischer Aufstellung. Parallel wurde die Innenausstattung von der Universität Frankfurt/M. und Dresden gesponsert.

So oder so ähnlich hört sich meine berufliche Geschichte in bunter Stellwerksprache an.



Sarah Meier

Ich heiße Sarah Meier und arbeite seit August 2008 beim Stellwerk als Familienhelferin und Einzelbetreuerin für Jugendliche. Durch den Kontakt mit zwei Kolleginnen im privaten Umfeld war mir das Stellwerk ein Begriff, welcher durch Andreas Kunert und Anna Czermak beim Berufseinstiegsjahr an der TU Dresden noch ein genaueres Gesicht bekam.

Während meiner Diplomarbeitsphase nahm der Gedanke, mich beim Stellwerk zu bewerben, erstmals konkrete Formen an. Seit da habe ich viele spannende und herausfordernde Momente erlebt und so manchen Blick auf wertvolle Menschenherzen erhaschen dürfen. Neben dem direkten Kontakt zu den Menschen und der Alltagsnähe meiner Arbeit, schätze ich vor allem die Gemeinschaft und Verbundenheit im Mitarbeiterteam, als auch den starken fachlichen und zwischenmenschlichen Rückhalt durch die Leitung.

Die Arbeit mit Familien in unterschiedlichsten Lebenslagen fordert mich immer wieder heraus, mich mit meinem eigenen Denken, Maßstäben und Kraftquellen auseinander zu setzen. Gleichzeitig eröffnet sich mir dadurch ein bunter und breiter Horizont, der das Leben vielfältig und Freude zum Erkunden und Vorwärtsgen macht.

Ich wünsche mir, dass ich als kleine Stellwerkzelle dies mit meinen Klienten teilen und ihnen Mut machen kann, sich selber in einem größeren und stabileren Horizont wahrzunehmen.

Sarah Meier

DER KLAUSUR LETZTES JAHR NACHSPÜREN

Gemeinsam auf Reisen gehen, innehalten, neuen Input aufnehmen, voneinander lernen, zusammen Zeit genießen – dafür war Raum in der diesjährigen Klausur vom 06.- 08.03.2009 in Nebelschütz.

„Spuren hinterlassen“ war das Motto, das uns zum Nachdenken anregte und uns ins Gespräch brachte.

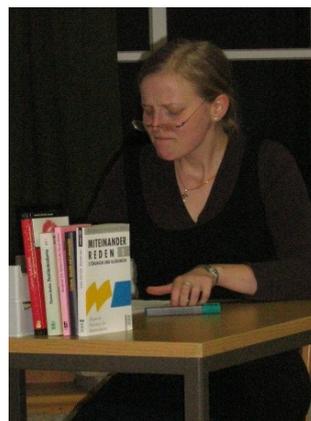


Auf unseren Spuren...

Wie hinterlasse ich Spuren in meiner Arbeit? Die Methodenmesse, bei der jeder einige seiner liebsten „Techniken“ vorstellte, führte zu einem „AHA“-Erlebnis angesichts vielseitiger Kompetenzen! Aber auch:

Wo hinterlässt die Arbeit Spuren in mir? Wo stoße ich an (ethische) Grenzen und wie gelingt es mir, Ausgleich zu finden und aufzutanken? Inwieweit kann der Glaube an Gott eine Hilfe sein? Der Mut sich zu öffnen, ermöglichte es, voneinander zu lernen und weckte Dankbarkeit.

Natürlich kam auch das Miteinander nicht zu kurz. Einige Erinnerungen als Schlaglichter: „Kabuff“ & „Nebelschütz“: mit schauspielerisch-kabarettistischem Talent verkörperte Stellwerk-Begriffe, Spuren-Vermeiden im schlammigen Moor-



A. Küttler beim Anspiel

pfad, ein Stück Jakobsweg, Hineinschnuppern in sorbische Kultur und Gastfreundschaft, Aufwärmen am Tonofen, der Scherz des Allmächtigen, kulinarische Köstlichkeiten. Das Wochenende hat Spuren hinterlassen – Staunen und Inspiration angesichts des Methodenreichtums, gut gefüllte Mägen, Freude voneinander zu erfahren und zu lernen. Es bleibt der Vorsatz, auch im Arbeitsalltag immer wieder inne zu halten und Abstand zu nehmen. Den Fragen nach eigenen Grenzen zu begegnen. Aufzutanken. Das Gespräch zu suchen. Gottes Spuren wahrzunehmen. Drum: ein herzliches DANKE für dieses prägende gemeinsame Klausurwochenende!

Sarah Wirth

Das 10-jährige Jubiläum des Stellwerk e.V. war für mich noch einmal Anlass, über meine Motivation zur Mitarbeit im Verein als Gründungsmitglied nachzudenken. Schon in der Schulzeit habe ich mich für benachteiligte Kinder, z. Bsp. mit Lernschwächen, eingesetzt. Ich wollte mich auch mit denen anfreunden, die von anderen gemieden wurden. Mir wurde recht zeitig klar, dass nicht alle in so geborgenen christlichen Elternhäusern aufwachsen konnten wie ich. Durch das Vorbild meiner Eltern und die Kinderstunden in meiner Ev. Freikirchlichen Gemeinde wusste ich, dass Gott alle Menschen gewollt hat, sie gleich wertvoll sind und er jeden so annimmt wie er ist, auch mit seinen Schwächen. Und dass wir als Christen auch dazu beauftragt sind, für etwas mehr Gerechtigkeit zu sorgen und anderen Anerkennung und Güte zu schenken, besonders denen, die in schwierige Situationen geraten sind und Unterstützung brauchen. Diese Anliegen führten auch zur Gründung des Vereins, dabei wollte ich gerne als Kassenwart mitun.

Da meine Familie mich nicht mehr so intensiv beanspruchte und unsere drei Kinder langsam erwachsen wurden, hatte ich Freiraum und freute mich über diese Chance. So habe ich mich intensiv in der Verwaltung und Buchhaltung einer gemeinnützigen Einrichtung weitergebildet und mich in den rechtlichen und finanziellen Bereich als einen Baustein sozialer Betreuung eingearbeitet. Es galt immer wieder, neue Richtlinien und Vorschriften zu verstehen

und durchzuhalten, wenn es der Bürokratismus zu arg trieb.

Als Verein werden uns vom Arbeits- und Sozialzentrum regelmäßig für 6 oder 12 Monate Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Sie haben bei uns während ihrer Arbeitslosigkeit die Möglichkeit, mit ihrem Einsatz im offenen Projekt „Lock-o-motive“ gewisse Fertigkeiten zu trainieren und damit wieder bessere Chancen am 1. Arbeitsmarkt zu bekommen.

Auch die Jugendlichen in unserem, vom Europäischen Sozialfonds geförderten, Tender-Projekt können durch ihre Mitarbeit in den verschiedenen Werkstätten wie Hauswirtschaft, Holz- und Metallwerkstatt, Garten- und Landschaftsbau und Druckwerkstatt herausfinden, in welchem

Bereich sie ihre berufliche Zukunft aufbauen könnten. Vielen von ihnen ist gar nicht bewusst, welches Potenzial in ihnen steckt. Manche haben schon viele Misserfolge in ihrem



Marion Hochauf

Leben verkraften müssen. Mancher muss erst wieder spüren, was für ein tolles Gefühl es ist, etwas geschafft oder geschaffen zu haben und dass man an Schwierigkeiten wachsen kann und nicht scheitern muss.

Mir hilft bei Problemen der Glaube an Jesus, er hat viel Unverständnis, Ablehnung und

auch Angst erlebt, er weiß wie man sich fühlt. Er will uns helfen zu einem gelingenden Leben.

Wir als Verein wollen motivieren, das Leben wieder besser in den Griff zu bekommen und zuversichtlich Schritte in eine berufliche Perspektive zu gehen. Dazu stehen gut ausgebildete und geduldige Anleiter für die praktische Arbeit und sehr engagierte Sozialpädagogen und Lehrer zur Seite. Unsere Arbeit birgt oft besondere Herausforderungen in sich, da die Voraussetzungen der zu Betreuenden sehr unterschiedlich sind und sie oft mit Vorurteilen und schlechten Erfahrungen zu uns kommen. Manchmal geraten wir auch an unsere Grenzen. Mir persönlich hilft dann das Gebet zu Gott. Er ist der Schöpfer der ganzen Welt, ihm ist alles möglich. Ihm kann ich meine Sorgen klagen, dann gewinne ich neue Zuversicht, einen anderen Blick auf die Situation oder auch konkrete Hilfe.

Wenn wir als Mitarbeiter erleben, dass Einige diese Chance bei uns nutzen und neues Selbstvertrauen und Elan gewinnen, hat sich aller Aufwand gelohnt. Ich möchte mit meiner Arbeit im Stellwerk e.V. dazu beitragen, dass Menschen wieder Hoffnung für ihre Zukunft bekommen. Ich möchte ihnen helfen Schritte zu gehen, um ihre Lebensweichen wieder in die richtige Richtung zu stellen.

MARION HOCHAUF

STELLWARE IM STELLWERK UND WIEDER AUF DER CONSOZIAL '09 IN NÜRNBERG

Am 11./12. November 2009 fand in Nürnberg zum 11. Mal die ConSozial statt. Als diesjährige Gemeinschaftsveranstaltung des 78. Deutschen Fürsorgetages und der ConSozial 2009 wurde dies zu einem einmaligen Großereignis des Sozialen, das alle Rekorde brach: 5.721 Besucher, 22% mehr als auf der ConSozial 2008 und die dreifache Anzahl des Fürsorgetages 2006, wurden gezählt. Die Fachmesse steigerte sich mit 288 Ausstellern auf 5.340 qm Netto-Standfläche, ein Zuwachs von über 20%. Gemeinsame Veranstalter waren der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge und das Bayerische Sozialministerium.



Interessenten am Stand und Frau Alexandra v. Pappenheim (re)

Der Stellwerk e.V. war zum siebten Mal mit einem eigenen Stand auf der Messe in Nürnberg vertreten. Dort stellten drei Mitarbeiter unsere Jugendhilfe Management Software

„Stellware“ vor. Zahlreiche Besucher und Interessierte schauten an unserem Stand vorbei und informierten sich über die Möglichkeiten unseres Produktes und unserer Arbeit.

Frau Alexandra von Pappenheim als externe Unternehmensberaterin unterstützte uns dabei ebenso wie einige Mitarbeiter des Trägers "Jugendhilfe Usinger Land e.V.", welche Stellware bereits mehrere Jahre nutzen.

Unsere FREIE SOFTWARE Stellware ist eine komplexe ERP-Lösung für Einrichtungen der Jugendhilfe. Mehr zu Stellware und FREIER SOFTWARE unter www.stellware.de .

Die aktuellen Neuerungen betreffen wieder viele kleinere Anpassungen. Als besondere Erweiterungen 2009 sind die Einbindung der Gehaltsliste, eine komplexe Vertretungsplanung bei Urlaub von Einzelfallhelfern sowie die Optimierung der Fallanfragebearbeitung zu nennen.

ANDREAS KUNERT

MIT FRÖHLICHER KINDHEIT GESEGNET...

„Bewirb dich mal dort, die suchen grad nach Leuten!“ Mit diesen Worten noch im Ohr, die Bewerbung in der Hand saß ich nun auf einem Gang, eine grünrote Konzeption blätternd, mitten in einem übermäßig nach Eigenbau aussehenden Gebäude, wartete darauf, dass mein Vorstellungsgespräch los ging und dachte noch darüber nach, wie ich mich hatte über die



Johannes Brause

ASZ-Außenstelle und diverse unebene und verwinkelte Straßen hierher hatte durchkämpfen müssen. Und das könnte meine neue Arbeitsstelle werden?!

Diese Frage ist nun bald ein Jahr her - und ja: das Stellwerk ist meine Arbeitsstelle geworden. Ich, Johannes Brause, habe hier die Ehre, etwas ausführlicher von meiner Person zu erzählen.

Wie oben bereits angeklungen, habe ich nicht die klassische Stellwerkzugangslaufbahn genommen: weder habe ich an der EHS studiert, noch bin ich durch ein Praktikum im Stellwerk schleichend eingestiegen. In meinem Lebenslauf konnten Volker und Andreas zum Vorstellungsgespräch lesen, dass ich gebürtiger Dresdner bin, aufgewachsen in einer Pfarrersfamilie und mit fröhlicher Kindheit gesegnet. Durch meinen familiären Hintergrund aber auch maßgeblich durch eine lebendige Kirchgemeinde habe ich mich für ein Leben

mit Gott entschieden, was mir wichtiges Fundament für meinen (Berufs-)Alltag ist. Mit Abitur in der Tasche und guten Erlebnissen aus 9 Monaten Zivildienst in einer WfbM (Werkstatt für Menschen mit Behinderung) entschloss ich mich 2004 für ein Sozialpädagogikstudium in Görlitz. Zunächst etwas zögerlich aber bald immer klarer merkte ich, dass dieser Studiengang eine gute Wahl war. Das Diplom in der Hand und mit praktischen Erfahrungen aus zwei Praxissemestern (Stoffwechsel e.V. in Dresden und ASZ in Kamenz) sowie dreimonatig befristeter Anstellung in offener (Schul-)Jugendarbeit im Blut, saß ich nach dem Gespräch mit den Stellwerkchefs im Auto und hatte die Qual der Wahl, ob das zu dem Zeitpunkt recht unsichere Abenteuer Stellwerk oder eine parallel angebotene Schulsozialarbeiterstelle meine sein sollte.

Dass diese Zeilen hier von einem aktiven Stellwerker geschrieben werden legt nahe, dass ich mich für ersteres entschieden habe und dass aus meiner jetzigen Sicht auch aus gutem Grund: das Stellwerk versprach und verspricht für mich fachliche und persönliche Herausforderung, an der ich wachsen kann. Es bietet mir einen sicheren und gut funktionierenden Rahmen, um meine Stärken direkt an unsere Klienten zu bringen und es hat einen nicht zu verachtenden menschlichen Wohlfühlfaktor durch ein gutes Team unterschiedlichster Charaktere. Auch wenn die schwierige Vereinbarkeit von Fachleistungsstundenfinanzierung mit enormer Sprunghaftigkeit mancher Klienten

mich manchmal zum verzweifeln bringen könnte und einige Situationen im Stellwerkalltag persönlichen Grenzerfahrungen ziemlich nahe kommt - so möchte ich doch den Abwechslungsreichtum meiner Arbeit nicht missen und liebe es zu sehen, wenn die Jungs und Familien in meiner Betreuung kleine, persönliche Veränderungen vollziehen. Diese Wunder, die ich manchmal unmittelbar erleben kann, sind stark.

Neben grün-rotem Arbeitsleben genieße ich buntes WG-Leben und stecke viel Energie in offene christliche Jugendarbeit - ein anderes Milieu, aber nicht minder spannend.

Und wenn ich dann irgendwann mal ganz die Nase voll habe von Menschen um mich herum, dann genieße ich die freie Sicht Aussicht von einem Lausitzer Hügel bzw. sandsteinerne Felsen oder auch ein spannendes Buch.

Johannes Brause

NACHRUF



Unfassbar ist und bleibt der Tod unseres Freundes und Kollegen André Kluge.

Am 6. November 2009 starb er nach 3 Monaten schwerer Krankheit und im Alter von nur 38 Jahren. Als Mitbegründer des Stellwerk e.V. hat er sehr großen Anteil daran, was Stellwerk heute ist. Als Erziehungsbeistand und Familienhelfer arbeitete er von Anfang an. Über mehrere Jahre leitete er das offene

Angebot LOCK-O-MOTIVE und prägte maßgeblich das Jugendberufshilfeprojekt TENDER als Initiator und Leiter. Aufgaben zu benennen ist nur ein kleiner Aspekt.

Das andere ist der Mensch dahinter. Mit André verbinden wir Initiative, Humor, Naturverbundenheit, Verbindlichkeit im Glauben, Wunsch nach Wachstum, Freude an gelebter Gemeinschaft, Handwerk und Kreativität.



*Mitbegründer des Stellwerk
André Kluge*

gerade in den letzten Tagen vor seinem Tod ein großes Bedürfnis. In der Gewissheit dieser Stelle aus dem 1. Korintherbrief und in der Gewissheit unserer Hoffnung nehmen wir Abschied von ihm.

Jan Köber

PROJEKT TIM TENDER

Hier eine Stellungnahme einiger Teilnehmer, Anleiter sowie Sozialpädagogen über das Projekt „Tim Tender“.

Die meisten Teilnehmer wollen berufliche Erfahrung sammeln und das Ziel in das Arbeitsleben wieder einzusteigen, erreichen.

Im diesen Projekt können die Teilnehmer lernen mit Werkstoffen zu arbeiten, aber auch durch Lehrunterweisung, wie in den Bereichen: Raumgestaltung, Raumausstattung, Kfz, hauswirtschaftliche Tätigkeiten und Arbeitsschutz, ihre Kenntnisse erweitern.

Aller zwei Wochen findet hier auch schulischer Unterricht statt, den



die Teilnehmer auch nutzen, um ihre schulischen Kenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Beliebtes Fach ist natürlich EDV, wo die Teilnehmer einen Laptop zur Hand bekommen.

Besonderes Highlight sind die aller zwei Wochen stattfindenden Gruppenarbeiten, zu denen Exkursionen sowie Gruppengespräche dazu gehören. Besuche, wie zur JVA-Bautzen, Kloster St. Marienstern oder die Babyklappe Dresden, waren für die meisten Teilnehmer sehr aufschlussreich und interessant. Natürlich gab es auch da Ausnahmen, da jeder Teilnehmer andere Interessen hat.

Wie jedes Projekt gibt es nicht nur Vorteile,

sondern auch Nachteile, welche hier auch mal erwähnt werden sollen.

- Vorteile:

Für die Teilnehmer gibt es einen Zusatzverdienst in Form einer Aufwandsentschädigung, eine geregelte Tagesstruktur sowie soziale Kontakte und ein soziales Umfeld. Zudem gibt es hier auch, wenn möglich, 3 mal pro Woche für die Teilnehmer eine warme Mahlzeit.

Sozialpädagogen und Anleiter haben hier eine Vorbildfunktion und können in den verschiedensten Arbeitsbereichen ihre Kenntnisse an Teilnehmer weitergeben.

- Nachteil:

Viele Teilnehmer haben einen langen An- und Abfahrtsweg zu bewältigen. Manchmal sind Anleiter und Sozialpädagogen überfordert, da vieles gleichzeitig und auf einmal geschieht, auch das schlechte Gefühl wenig Erfolg bei vermittelnden Kompetenzen zu haben

Es gibt aber auch Veränderbares im Projekt „Tim Tender“, die sich Teilnehmer, Anleiter sowie die Sozialpädagogen wünschen.

Teilnehmer wünschen sich, dass die Autos nicht immer gereinigt werden müssen sowie das die Sozialpädagogen den Teilnehmern auch mal entgegenkommen.

Anleiter wünschen sich Einzelaufträge, die auch selbstständig und ohne Zeitdruck durchgeführt werden können und dass mehr Präsenzzeit für Sozialpädagogen eingeräumt wird.

Ein wichtiger Punkt der Anleiter ist der Wunsch, ein besseres Fahrzeug „als das „Wohnmobil“ zur Verfügung gestellt zu bekom-

men.

Auch die Sozialpädagogen haben Wünsche, die wie folgt lauten: Eine bessere Anwesenheit der Teilnehmer, bessere Grundordnung in den Werkstätten, bessere Maschinen, mehr Manufakturaufträge, aber auch mehr Präsenzzeit für die Teilnehmer.



Tender-Teilnehmerin bei der Fahrradmontage

Allgemein gesagt wünschen sich alle, dass der Kontakt zwischen Anleitern, Sozialpädagogen und Teilnehmern besser vonstatten geht und ein gepflegter Umgang unter- und miteinander herrscht.

Während des Projektes kommen die Teilnehmer mit den Anleitern sowie den Sozialpädagogen gut zurecht. Sie werden meist respektvoll behandelt und auch wahrgenommen.

Die Sozialpädagogen und Anleiter sind bemüht, den Teilnehmern Werte wie Durchhaltevermögen, Kommunikationsfähigkeit, Pünktlichkeit und Teamfähigkeit sowie soziale Kompetenzen zu vermitteln oder zu verstärken.

Marlene Umlauf & Nicole Forke

DIE LOCK-O-MOTIVE ROLLT...

Auch 2009 waren wir mit dem offen, mobilen Projekt „Lock-o-motive“ wieder viel unterwegs und konnten so Einiges bewegen. Seit Anfang des Jahres habe ich die alleinige Projektleitung für das offene Kreativprojekt übernommen. Der erste große Kraftakt des Lock-o-motive-Projektes zum Jahresbeginn war der Umzug innerhalb des Robotrongeländes in Radeberg vom Geb. 201 in das Geb. 303. Es musste viele Sachen zurückgelassen werden, da die neuen Räume wesentlich kleiner sind. Mit viel zusätzlicher Hilfe und Engagement konnte der Prozess im März 2009 abgeschlossen werden. Mittlerweile sind wir gut in den neuen Räumen angekommen und haben uns eingelebt. Nach dem Umzug wurde mit Unterstützung von drei Praktikanten (Lukas, Mia und Maik)

Kinderherzen mit Bastel-, Säge- und Schraubarbeiten erfreuen.

Das Projekt wird weiterhin ohne kommunale Fördermittel nur mit einem minimalem Leitungsanteil und mit Unterstützung von ehrenamtlichen Mitarbeitern erhalten.



Das LOM-Team beim Mitarbeiterausflug 2009

Wir sind sehr froh und dankbar, dass wir dieses Jahr von Januar bis November das Projekt wieder mit fünf MAE (Mitarbeiter mit Aufwandsentschädigung) vom ASZ Kamenz besetzen konnten.

Zusätzlich unterstützten uns in diesem Projekt ehrenamtliche Mitarbeiter, wie z. B. Wolfgang



Wolfgang Franke

Franke, der sich seit einigen Jahren sehr für die Eisenbahnwerkstatt engagiert. Er leitet diese mit Erfolg und

immer wieder staunt man Freitag abends über die zahlreichen Besucher der Werkstatt. Von jung bis alt ist alles vertreten und mit viel Ehrgeiz wird an den verschiedensten Eisen-

von der EHS Dresden noch mal ordentlich die Werbetrommel für die verschiedenen Werkstätten (Holz-, Fahrrad-, PC, Kreativ und Eisenbahnwerkstatt, Mädchentreff) an den Radeberger Schulen gerührt,

Lock-o-motive
Wir sind ein offener Treff für Kinder und Jugendliche, und freuen uns, wenn ihr dabei bist!

Unser Thema im August 2009
Sommer - Sonne - Superangebote

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
09.00 Uhr: Workshop & Platte	09.00 Uhr: Bastelwerkstatt	10.00 Uhr: Bastelwerkstatt	10.00 Uhr: Bastelwerkstatt
10.00 Uhr: Bastelwerkstatt	10.00 Uhr: Bastelwerkstatt	10.00 Uhr: Bastelwerkstatt	10.00 Uhr: Bastelwerkstatt
11.00 Uhr: Bastelwerkstatt	11.00 Uhr: Bastelwerkstatt	11.00 Uhr: Bastelwerkstatt	11.00 Uhr: Bastelwerkstatt
12.00 Uhr: Bastelwerkstatt	12.00 Uhr: Bastelwerkstatt	12.00 Uhr: Bastelwerkstatt	12.00 Uhr: Bastelwerkstatt
13.00 Uhr: Bastelwerkstatt	13.00 Uhr: Bastelwerkstatt	13.00 Uhr: Bastelwerkstatt	13.00 Uhr: Bastelwerkstatt
14.00 Uhr: Bastelwerkstatt	14.00 Uhr: Bastelwerkstatt	14.00 Uhr: Bastelwerkstatt	14.00 Uhr: Bastelwerkstatt
15.00 Uhr: Bastelwerkstatt	15.00 Uhr: Bastelwerkstatt	15.00 Uhr: Bastelwerkstatt	15.00 Uhr: Bastelwerkstatt
16.00 Uhr: Bastelwerkstatt	16.00 Uhr: Bastelwerkstatt	16.00 Uhr: Bastelwerkstatt	16.00 Uhr: Bastelwerkstatt
17.00 Uhr: Bastelwerkstatt	17.00 Uhr: Bastelwerkstatt	17.00 Uhr: Bastelwerkstatt	17.00 Uhr: Bastelwerkstatt
18.00 Uhr: Bastelwerkstatt	18.00 Uhr: Bastelwerkstatt	18.00 Uhr: Bastelwerkstatt	18.00 Uhr: Bastelwerkstatt
19.00 Uhr: Bastelwerkstatt	19.00 Uhr: Bastelwerkstatt	19.00 Uhr: Bastelwerkstatt	19.00 Uhr: Bastelwerkstatt
20.00 Uhr: Bastelwerkstatt	20.00 Uhr: Bastelwerkstatt	20.00 Uhr: Bastelwerkstatt	20.00 Uhr: Bastelwerkstatt

Alle Angaben sind ohne Gewähr für die Richtigkeit der Angaben. Die Angebote sind ohne Gewähr für die Richtigkeit der Angaben. Die Angebote sind ohne Gewähr für die Richtigkeit der Angaben.

Warten Sie nicht auf die Eisenbahnwerkstatt auf Anfrage besetzt werden.

Ansprechpartner:
Anzahl, E-Mail, Tel., Fax, Web, Adresse, Postfach, PLZ, Ort, Land, Deutschland, E-Mail, Web, Adresse, Postfach, PLZ, Ort, Land, Deutschland.

Der monatliche Fahrplan mit den Angeboten

um neue Kinder und Jugendliche für die offenen Angebote anzulocken. Über den Sommer konnten wir wieder mit vielen Einsätzen in Schulen, Horten, Kindergärten



bahnmodulen gebastelt, geklebt und geschraubt.

Ebenso konnten wir Lukas Ruffert, ein ehemaliger Praktikanten der EHS Dresden, gewinnen, die Musikwerkstatt anzuleiten. Diese erfreut sich seitdem an großer Beliebtheit und wird regelmäßig von Jugendlichen besucht.

Ebenso wird seit dem Sommer 2009 eine neue Werkstatt angeboten– die Kreativwerkstatt. Eine engagierte Mitarbeiterin hat dies geplant und bietet nun immer donnerstags ihre kreativen Bastelideen für die Kinder und Jugendliche an.

An dieser Stelle möchten wir uns hier noch einmal bei allen Mitarbeiter, Mitarbeiterinnen und Ehrenamtlichen bedanken, die die Lock-o-motive mit so viel Mühe und Herzblut auf ihrer Fahrt unterstützen und begleiten.

Anna-K. Czermak

ZEHN JAHRE STELLWERKGESCHICHTE

*„Wir haben reichlich Segen erfahren,
dankbaren Herzens stehen wir hier.“*

Es wurde gefeiert in schönem Ambiente am 30. Oktober 2009 im stilvoll dekorierten Saal des Radeberger Schlosses Klippstein.

Anlass dazu bot das 10 jährige Bestehen des Stellwerk e.V. Von 17 Uhr bis Tagesende gab es eine gelungene Mischung aus Programm,

bestem Buffet, musikalischer Untermalung und Gelegenheiten zum Austausch.

Eine interaktive Zeitreise durch 10 Jahre



Die Stellwerkgeschichte auf einen Blick

Stellwerkgeschichte wurde allen geladenen aktiven und ehemaligen Mitarbeitern des Vereins

geboten. Ein Großteil der Menschen, die das Profil vom Stellwerk mitgeprägt haben, nahmen an der Feier teil. Gemeinsam wurde zurückgeschaut, was aus anfänglichen Ideen, Mut und Gottvertrauen wuchs. Grund zum Staunen bot sich dabei genug.

Sichtbare Spuren geben Grund zum hoffnungsvollen Blick in die Zukunft. Es beeindruckt, wie viele Menschen das Stellwerk an ihren Gaben teilhaben lassen. Was diese Menschen hinein tragen, kann Stellwerk hinaus tragen und das Alltagsleben anderer bereichern.



Die Stellwerk torte von der Firma Elektro-Rasch und Polster Frenzel

Der Abend wurde abgerundet in einem Kerzenkreis und jede/r konnte etwas wieder mitnehmen. Der Kerzenschein symbolisiert auch ein Stück weit Hoffnung, die wir den Menschen weitergeben möchten.

*„Gott schenkt uns Leben schon viele Jahre.
Kennst unsere Wege, offen vor dir.“*

Doreen Niclas & Stephanie Baumgart

ELBEFLOHMARKT 2009

Auch dieses Jahr durchsuchten Stellwerk-Mitarbeiter ihre Keller, Dachböden und Schränke nach nicht mehr gebrauchten, unnützen, doppelten oder unschönen Dingen, welche für Käufer, Finder und Sammler nützlich, brauchbar und wunderschön erschienen und für einen guten Zweck verkauft werden sollten. Das Verkäuferteam, Martin + Kinder, Anna + Mutti, Andreas und Silvia, erzielte am 26.09. dank guter strategischer Planung Höchstpreise.



Unser Stand an der Elbe

In Gesprächen lernten wir viele interessante Menschen und Sammelleidenschaften kennen.

So wurden uns die Eierbecher von Eierbechersammlern förmlich aus der Hand gerissen. Auch unsere unverkäufliche Spendenbox fand großen Anklang. So wollte sie sogar jemand mieten. Sprüche wie: „Dann kaufen sie doch beide, das sieht symmetrisch aus.“ und das Marktweibergeschrei von Andreas verschönte uns den Tag. Aber auch die Kinder der Verkäufer hatten ihren Spaß, sie fanden einen Stand mit preiswerten Dinosaurierfiguren und setzten ihr Taschengeld in Spielzeug um.

Alles in allem war es ein anstrengender, schöner und unvergesslicher Tag!

Silvia Dunkel

CROSSOVER-SCHLÜSSELKOMPETENZEN

ERLERNEN UND PRAXISERFAHRUNG SAMMELN

Nach dem Studium zeigt sich, dass nicht nur gute Abschlussnoten für einen erfolgreichen Berufseinstieg entscheidend sind. Die sogenannten überfachlichen Qualifikationen sowie Praxiserfahrung stehen bei den Arbeitgebern hoch im Kurs.

Um ihren Übergang vom Studium in den Beruf zu unterstützen, bietet der Career Service der TU Dresden in der vorlesungsfreien Zeit ein berufsvorbereitendes Praxisprojekt „Crossover“ an. In diesem kompakten sechswöchigen Programm werden in Workshops Schlüs-

selbstkompetenzen aufgezeigt und es können erste Berufserfahrungen gesammelt werden. Das Programm besteht aus einem zweiwöchigen Workshop-Modul und einem vierwöchigen Praxis-Modul. Teilnehmer erweitern im Workshop-Modul die eigenen Kompetenzen zum Selbstmanagement, trainieren Zeitmanagement, Teamkompetenz, Konflikttraining und Präsentationen, aber auch Projektmanagement und Marketing. Im Praxis-Modul stellen Teilnehmer sich Projektaufgaben des Unternehmens in einem interdisziplinären Team und schließen mit einer Abschlusspräsentation den vierwöchigen Praxisteil ab.

Am Praxis-Modul im Unternehmen Stellwerk nahmen drei Studentinnen teil, Maria Grinevich, Stephanie Schramm und Fränzi Straßberger. Für mich als Aufsichtsrat war die größte Überraschung an diesem Projekt, dass sich unsere Geschäftsführer inzwischen wirklich als Unternehmer sehen. Sie stellten Stellwerk als teilnehmendes Unternehmen neben anderen Firmen für dies Projekt gleichrangig neben Firmen wie DREWAG und offerierten drei Praktikumsplätze und qualifizierte Betreuung.

Stellwerk bot als Praktikumsprojekt die folgenden Themen an:

- Organisationsanalyse „Was ist eigentlich Stellwerk?“
- Analyse und Ideensammlung zur Öffentlichkeitsarbeit
- Analyse und Ideensammlung zu Spenden

Die Praktikantinnen erkämpften sich unkompliziert ihr Praktikumsfeld, versuchten gemeinsam ohne sozialpädagogische Fachausdrücke zu begreifen, was Stellwerk in allen seinen Ausprägungen tut und leistet. Hieraus leiteten sie einen Ansatz zu einem neuen Flyer, mit dem Externe künftig angesprochen und für die Stellwerkarbeit eingenommen werden. Zusätzlich entwarfen sie einen neuen Spenderschein, über den künftig Spenden direkt an unsere Bank geleitet werden und der gleichzeitig im Internetauftritt des Stellwerk hinterlegt wird, so dass neben den persönlichen Ansprachen auch Internetbesucher darauf gestoßen werden, dass fortlaufende Unterstützungen für Stellwerkarbeiten und Projekte möglich und erwünscht sind.

Crossover - Schlüsselkompetenzen erkennen und interdisziplinäre Praxiserfahrung sammeln – eine Erfahrungserweiterung für Stellwerk !



Die drei Praktikantinnen haben bei uns ein paar überarbeitete Gleise, Signale und Weichen zu Neuem hinterlassen. Ihnen und den Betreuern gilt unser Dank und die Verpflichtung zur Umsetzung der guten Ideen!

Sonnhard Lungfiel

Seit 2008 bieten wir für das Arbeits- und Sozialzentrum Kamenz einen Trainingsmaßnahme für Jugendliche und junge Erwachsene an, um ihnen den beruflichen (Wieder-)Einstieg zu erleichtern. Im Kurs „Abenteuer Leben“ wird die



Gruppe als Erfahrungs- und Übungsfeld, zum Erlernen neuer Verhaltensmuster genutzt und bietet darüber hinaus zahlreiche Möglichkeiten, neue Formen von Konfliktbewältigung und Kommunikationsverhalten außerhalb der Familie auszuprobieren. Bisher haben wir zwei Kurse für das Arbeits- und Sozialzentrum durchgeführt.

Im Nachfolgenden werden anonymisierte Inhalte einer Kursteilnehmerin wiedergegeben, die uns an ihrer beruflichen Erfolgsgeschichte teilhaben lies. Saskia schrieb uns:

„...Seid unserem Kurs hat sich viel bei mir getan. Natürlich war ich während des Kurses ständig am Überlegen, was das Ganze mir bringen soll. Ich hab´s herausgefunden! Erst mal hatte ich Zeit, die Wohnung für uns schick zu machen und konnte mich sehr kreativ ausleben... Auch beruflich hat sich einiges getan. Im Juli konnte ich wieder im Modellbau anfangen, aber da war mir klar, dass es nur eine Übergangslösung sein sollte. Vom Amt hab ich

nicht viel Unterstützung bekommen. Also hab ich mich selbst gekümmert, sonst wäre nichts geworden. Ich hab mich in einigen Schulen in D. als Erzieherin beworben, aber meine Voraussetzungen stimmten nicht...

Im Modellbau war noch eine T., mit ihr bin ich mal ins Gespräch gekommen und sie erzählte mir, dass sie im September eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin anfängt. In der gleichen Woche musste sie noch mal beim Q. ihren Vertrag unterschreiben und hatte gleich mal für mich gefragt. Ich sollte gleich da anrufen und hatte sofort ein Vorstellungsgespräch. Meine Voraussetzungen stimmten natürlich wieder nicht, aber sie gaben mir trotzdem einen Ausbildungsvertrag mit der Voraussetzung, dass freiwillige Praktikas in den Ferien mache. Na klar, dass ich da nicht „NEIN“ sagte und war gleich im Kindergarten in J. Dort konnte ich drei Wochen Praktikum machen, bevor ich nun mit T. zusammen am 01. September die Ausbildung begann.

Es waren drei wunderbare Wochen. Ich war in der Spatzengruppe und die zehn Kinder waren um die zwei Jahre alt. Ich war auch gleich von Anfang an voll eingespannt, da eine Kollegin krank ge-



worden war. Ich wusste vom ersten Tag an, dass ich mich richtig entschieden hatte... Gleich am ersten Tag sagten die Erzieherinnen zu mir: „Also, wenn Till dir die Hand gibt zum Abschied, hast du bei ihm einen positiven Eindruck hinterlassen.“ Nach zwei Wochen kam Till’s Mutti und sagte zur Erzieherin: „Till ist seit zwei Wochen viel aufgeschlossener und will früh in den Kindergarten und fragt auch immer, wann es los geht.“

Ich glaube nach so kurzer Zeit, ist das eines der schönsten Geschenke, die man bekommen kann. Auch das Lächeln der kleinen Spatzen oder das Knuddeln ist Lohn genug für die anstrengenden Tage...

In der Schule macht es Spaß, wir sind 14 nette Leute im Alter von 19 bis 37 Jahren. Super Zusammenhalt.

Auf der einen Seite hab ich mich schon geärgert, dass ich erst jetzt zu der Entscheidung gekommen bin, aber es war richtig so. Ich habe nun schon viele Erfahrungen in meinem Leben machen können und das ist gut so.

Ich habe die richtige Entscheidung getroffen und Ihr habt mit dabei geholfen!!!

Ich bin froh, dass es „Abenteuer Leben 2009“ für mich gegeben hat! DANKE.

Eure Saskia

PS: Mein Lieblingsspruch: „Wo sich eine Tür schließt, öffnet sich eine Neue.“

Anna-K. Czermak

„Ich ahne,
es hat der Allmächtige sich
einen mächtigen Scherz erlaubt.
Denn ich, der sonst so bedächtige,
hab an lächerlich Großes geglaubt.

Ich erkenne,
das mMittelmaß selbst ist zu viel,
denn ich scheitere täglich daran.
Und alles was ich an Mitteln besaß
erscheint eher kläglich vertan.

Ich sehe,
es bleibt nur mein Kleinerlei,
und ich fürchte, es ist nicht sehr viel.
Doch, nicht wie mein großes Einerlei,
bringt dies Kleine mich heimlich an Ziel.“

Jan Köber

SPENDENAUFRUF

Im Rahmen unseres offenen Projektes „Locko-motive“ und des Jugendberufshilfeprojekts „TIM Tender“ benötigen wir ganz konkret Werkzeuge, Maschinen und Material (Holz) für unsere Holz- und Metallwerkstatt.

Wer konkrete Sachspenden abzugeben hat, wende sich bitte an Herrn Andreas Kunert (Tel: 035 28 – 416 07 15 oder per E-mail:

post@stlw.de).

Wenn Sie unsere Arbeit mit einer Geldspende unterstützen möchten, können Sie dies unter der folgenden Kontoverbindung tun.

Stellwerk e.V.

Dresdner Volks-u. Raiffeisenbank

BLZ: 850 9 00 00

Kto.: 342 164 1004

Bei Angabe ihrer Adresse senden wir ihnen gern eine Spendenbescheinigung zu.



**Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. (Joh. 11.25)**

Wir trauern um unseren langjährigen lieben Freund, Gründungsmitglied, Vorstand, Projektkoordinator der Jugendberufshilfe und Kollegen

André Kluge

21.Juli 1971 – 06.November 2009

Er starb nach dreimonatiger schwerer Krankheit.

Mit André Kluge verlieren wir einen lebenswürdigen, engagierten, stets fröhlichen und geachteten Mitarbeiter.

Wir sind dankbar für die gemeinsam erlebte Zeit und werden ihn in bester Erinnerung behalten.

Familie Kluge, ihren Verwandten und Freunden sprechen wir unser herzliches Beileid aus. Wir wünschen allen viel Kraft und Zuversicht im Glauben in diesen schweren Stunden.

**Geschäftsleitung, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Stellwerk e.V.
und der Stellwerk Jugendhilfe gemeinnützigen GmbH.**



IMPRESSUM

Herausgeber: Stellwerk e.V.
Redaktion: Sonnhard Lungfiel
Anna-K. Czermak
Fotos: Stellwerk e.V.

KONTAKTDATEN

Stellwerk e.V. J.-S.-Bach-Str. 21
01900 Großröhrsdorf
Tel.: (0 35 28) 4 16 07 15
Fax.: (0 35 28) 4 16 07 16
E-Mail: post@stlw.de

Wenn sie die SIGNAL-BOX regelmäßig per e-Mail erhalten wollen, teilen sie uns dies bitte mit.
